Düsseldorfer Zeitung.

No. 226. Freitag den 21. September. **1832.**

Preußen.

In Folge der Bekanntmachung des Herrn Ober-Präsidenten der Rheinprovinz, von Pestel, vom 5. Nov., hat eine neue Wahl für die ausgeschiedene zweite Hälfte der Landtags-Abgeordneten und der Stellvertreter Statt gehabt, welche des Königs Majestät allergnädigst zu genehmigen geruht haben. Die Namen der jetzigen zum Rheinischen Provinzial-Landtage Abgeordneten und deren Stellvertreter sind:

I. Im Stande der Ritterschaft.

Abgeordnete. 1. v. Handel, Geh. Reg.-Rath zu Trier. 2. C. Graf v. Boos-Waldeck zu Coblenz. 3. J. W. v. Mirbach, Maj. a. D. zu Harf. 4. E. von Groote zu Köln. 5. Frhr. v. Mylius, Geh. Just.-Rath zu Köln. 6. G. C. Frhr. v. Rolshausen zu Thürnich. 7. C. Frhr. v. Dalwigh zu Boisdorf. 8. Frhr. v. Loe zu Wissen. 9. Frhr. v. Bodelschwingh-Plettenberg zu Geretzhoven. 10. Frhr. v. Spies zu Hall. 11. v. Hymmen, Landrath zu Bonn. 12. Graf Berg v. Trips zu Düsseldorf. 13. Fr. v. Herwegh zu Köln. 14. Fr. Graf v. Spee zu Düsseldorf. 15. J. P. vom Rath zu Elberfeld. 16. M. Graf v. Metternich zu Düsseldorf. 17. A. Graf v. Stollberg zu Diersfort. 18. Fr. Graf v. Nesselrode zu Düsseldorf. 19. v. Pestel, Ober-Präsident zu Koblenz. 20. Frhr. Pelzer v. Berensberg zu Düsseldorf. 21. Graf v. Varo zu Caen. 22. von der Leyen zu Crefeld. 23. Frhr. v. Ritz zu Düsseldorf. 24. v. Hontheim, Landg.-Rath zu Koblenz. 25. Frhr. v. Hauer, Landrath zu Solingen. Stellvertreter: 1. Artois, Landg.-Präsident zu Trier. 2. Frhr. v. Stolzenberg zu Rommersdorf. 3. C. Graf v. Beust, Geh. Oberbergrath zu Bonn. 4. A. Frhr. Raitz v. Frentz zu Schlenderhahn. 5. F. Frhr. v. Wenge zu Beck in Westphalen. 6. Frhr. v. Hilgers, Landrath zu Neuwied. 7. Fr. v. Bourscheid zu Rath. 8. Ph. v. Lavalette St. George zu Aul. 9. Th. Frhr. v. Fürstenberg zu Heiligenhoven. 10. E. A. Frhr. v. Geyr-Schweppenburg zu Köln. 11. Herstadt von der Leyen, Com.-Rath zu Köln. 12. C. F. v. Gerold, Landger.-Rath zu Aachen. 13. F. Frhr. v. Bongard zu Paffendorf. 14. A. Frhr. v. Sonsfeld zu Vörde. 15. Fr. v. Ammon, Kriegsrath zu Böninghausen. 16. C. Frhr. v. Plettenberg zu Mehrum. 17. W. v. Haften zu Haus Erbrath. 18. C. J. Frhr. von der Leyen zu Crefeld. 19. H. von der Röer zu Ossenberg. 20. Gottfr. Chr. Solbrig zu Düsseldorf. 21. P. J. Hermens zu Wevelinghoven. F. A. v. Bertrap zu Düsseldorf. 23. Ludw. Görissen zu Düsseldorf. 24. v. Märken, Landrath zu Milendonk. 25. C. fr. Hymmen, Gutsbesitzer zu Haus Hain.

II. Im Stande der Städte.

Abgeordnete. 1. J. H. Koch zu Köln. 2. H. Merkens zu Köln. 3. J. P. J. Dr. Monheim zu Aachen. 4. Schöller, Oberbürgermeister zu Düsseldorf. 5. C. Mohr, Med.-Assessor zu Koblenz. 6. W. G. N. Haw zu Trier. 7. J. H. D. Kamp, Kaufmann zu Elberfeld. 8. J. Schuchard, Kaufmann zu Barmen. 9. E. de Greiff zu Crefeld. 10. J. L. Denis zu St. Goar. 11. Fr. W. Langguth, Kaufmann zu Trarbach. 12. Buschmann, Kaufmann zu Ehrenbreitstein. 13. G. Schmidborn, Holzhändler zu Saarbrücken. 14. P. J. Limburg zu Bittburg. 15. L. Doutrelepont, Bürgerm. zu Malmedy. 16. Fr. Günther, Med. Dr. zu Düren. 17. T. Koch zu Jülich. 18. P. Mehlem, Kaufmann zu Bonn. 19. D. Heuser zu Gummersbach. 20. W. Cölsmann zu Langenberg. 21. C. Marks zu Mülheim a. R. 22. M. F. Fonk zu Goch. 23. J. P. Boelling zu Gladbach. 24. H. vom Baur zu Ronsdorf. 25. F. Jagenberg, Kaufmann zu Klauberg. Stellvertreter: 1. J. D. Hölterhof zu Köln; A. H. J. Großmann zu Köln. 2. J. Nierstraß zu Köln; Ph. Biermann zu Köln. 3 J. T. Kelleter u. J Springsfeld zu Aachen; 4. Lacomblet, ehemaliger Stadtrath zu Düsseldorf; W. Breidenbach, Rentner daselsth. 5. H. Dietz, Stadtrath zu Koblenz; M. A. Pottgeisser, Stadtrath daselbst. 6. von Nell, Stadtrath zu Trier; J. Thanisch, Kaufmann daselbst. 7. Köhler-Bockmühl, Kaufmann zu Elberfeld; P. C. Peill, Kaufmann daselbst. 8. W. Osterrath, Kaufmann zu Barmen; J. W. Fischer, Banquier daselbst. 9. A. de Greiff zu Crefeld; F. H. von Conrad von der Leyen zu Crefeld. 10. J. F. Brust zu Boppard; Ruppert, Steuereinnehmer zu Kreuznach. 11. C. F. Triacca zu Mayen; C. A. Dahmen, Apotheker zu Ahrweiler. 12. D. Schmidt zu Wetzlar; A. Feith, Kaufmann zu Linz. 13. H. Karcher, Kaufmann zu Saarbrücken; G. Ph. Korn zu Saarbrücken. 14. Schoemann, Kaufmann zu Wittlich; J. Funk zu Saarburg. 15. C. Böhme zu Eupen; J. H. Elbers zu Montjoie. 16. v. Loewenich, Bürgermeister zu Burtscheid; J. P. Schoeller zu Düren. 17. Englerth, Bürgermeister zu Eschweiler; J. C. Delbroick zu Geilenkirchen. 18. G. Alfter, Posthalter zu Bonn; Wachendorf, Bürgermeister zu Zülpich. 19. Steinkauhler, Seidenfabrikant zu Mülheim a. Rhein; Neuhoeffer, Bürgermeister zu Deutz. 20. J. A. von den Steinen, Bürgermeister zu Cronenberg; C. W. Noviand, Kaufm. zu Mettmann. 21. H.

Miszellen.

Johann Wilhelm,
Kurfürst von der Pfalz, Herzog von Jülich u. Berg.

Veranlaßt durch die lange ersehnte Vollendung des erneuerten Piedestals der Statue dieses unseres ehemaligen, um die Stadt Düsseldorf hoch verdienten Regenten mögen die nachstehenden biographischen Nachrichten von demselben hier eine Stelle finden.

Johann Wilhelm war der dritte Fürst des Pfalz-Neuburgschen Regentenstammes, seitdem Erbfolge und Verträge die Länder Jülich und Berg diesem Fürstenhause zugetheilt hatten.

Er wurde im Jahr 1658 geboren, übernahm noch bei Lebzeiten seines fürstlichen Vaters, im Jahr 1680, die Regierung der Länder Jülich und Berg, residirte seitdem in Düsseldorf, und erbte im Jahr 1690 die Kurwürde.

Das Pfalz-Neuburg'sche Fürstenhaus stand damals in hohem Ansehen, und war durch vielverzweigte verwandtschaftliche Verhältnisse mit den ersten Fürsten von Europa enge verbunden.

Die eine Schwester des Kurfürsten Johann Wilhelm war Königin von Portugal; ein Bruder war Großmeister des deutschen Ordens, der andere war Koadjutor des Bißthums Augsburg, der Kurfürst selbst war in seiner ersten Ehe mit einer Tochter Kaiser Ferdinands, in zweiter Ehe mit einer Prinzessin von Toskana vermählt; beide Ehen blieben kinderlos, so daß ihm, nach dem Absterben im Jahr 1716, sein Bruder Karl Philipp in der Regierung folgte.

Johann Wilhelm hatte, bei außerordentlichen Geistesanla-

L. Huyssen zu Essen; P. C. Hamacher zu Mülheim a. d. Ruhr. 22 J. H. Paulus zu Cleve; B. Müller zu Wesel. 23. Thiery-Preyer, Bürgermeister zu Viersen; B. Pönsgen zu Kaldenkirchen. 24. S. Schüller zu Ronsdorf; W. A. Johanny zu Hückeswagen. 25. C. Joest zu Mangenberg; J. Hasenclever zu Ehringhausen.

III. Im Stande der Landgemeinden.

Abgeordnete. 1. C. Brünninghaus, St.-Kontr. zu Lülsdorf. 2. A. Borlatti, Steuereinnehmer zu Lechenich. 3. A. M. Boecker, Bürgermeister zu Mülheim. 4. J. G. Rolshoven, Bürgermeister zu Meschenich. 5. G. Lensing zu Emmerich. 6. Th. Holz zu Hemmerden. 7. Fr. A. Vinnmann zu Capellen. 8. F. J. Kauhlen zu Steinshof. 9. Fr. Bracht, Dr. der Rechte zu Bilk. 10. J. von der Straten zu Gladbach. 11. Ritz, Regierungsrath zu Aachen. 12. Steffens, Forstrath zu Aachen. 13. Emundts, Bürgermeister zu Aldenhoven. 14. Jansen, Bürgermeister zu Binsfeld. 15. Potthof, Notar zu Kreuznach. 16. H. Armbruster zu Andernach. 17. Chr. L. Schmidt zu Simmern. 18. L. E. Emmelius zu Asslar. 19. Fr. v. Runkel zu Heddesdorf. 20. von Brewer zu Bell. 21. Mohr, Banquier zu Trier. 22. Kayser, Kommerzienrath daselbst. 23. Ph. Wagner zu Saarbrücken. 24. Chr. Linden zu Steffeln. 25. N. Valdenaire zu Roscheid.

Stellvertreter. 1. P. Eich, Bürgermeister zu Bödingen. 2. F. Trimborn, Rentmeister zu Bonn. 3. M. Lauterbach zu Geistingen. 4. J. G. Krosch, Bürgermeister zu Rheydt. 5. Chr. Peters zu Monheim. 6. W. Tillmann zu Dabringhausen. 7. W. Neustein zu Kettwig. 8. G. Seulen zu Vorst. 9. H. Körfgen zu Osterrath. 10. Ph. Houben zu Xanten. 11. H. J. Gormanns zu Erkelenz. 12. C. Cremer zu Blankenheim. 13. F. H. Jonen zu Soller. 14 S. Kind zu Wurselen. 15. Ph. A. von Brewer zu Niedermendig. 16. B. Scheit zu Linz. 17. S. Guttenberg zu Kreuznach. 18. S. Mallmann zu Simmern. 19. E. Nicol zu Daaden. 20. J. A. Nolden zu Plaidt. 21. Tr. Hartung zu Saarbrücken. 22. J. P. Limburg zu Helenenberg. 23. A. Kraemer zu Quint. 24. J. Gebert zu Temmels. 25. A. Feller zu Trier. Koblenz, 12. Sept. 1832.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz (gez.) v. Pestel.

Elberfeld, vom 19. Sept. Se. Exz. der Minister des Innern und der Polizei, Freiherr von Brenn, sind heute hier eingetroffen.

Aachen, vom 19. Sept. Sanitätsbülletin. Bis heute 11 Uhr Morgens hat sich kein neuer Krankheitsfall ereignet. In dem Spital ist ein Individuum gestorben, und es bleiben noch 4 Personen daselbst in Behandlung.

Bei diesen günstigen Anzeigen hofft die unterzeichnete Behörde recht bald im Stande zu seyn, im Sinne der bestehenden königl. Instruktion den Tag zu bestimmen, von welchem ab die hiesige Stadt als von der Cholera befreit zu betrachten seyn wird.

Die Orts-Sanitätskommission.

* Düsseldorf, vom 20. Sept. Cholera. — Bis zum 19. d. sind weder zu Emmerich, noch zu Mülheim a. d. Ruhr und zu Ruhrort neue Erkrankungen vorgekommen; die zu Emmerich in Behandlung gebliebenen 2 Kranken sind genesen, und der zu Mülheim Erkrankte befindet sich noch in Behandlung. Es ist also im ganzen Regierungsbezirk nur 1 Kranker gegenwärtig vorhanden.

Deutschland.

In einem Schreiben aus Frankfurt in einem süddeutschen Blatte heißt es: Wie Personen, die es wissen können, versichern, so ist der K. Baierische Feldmarschall Fürst Wrede zum Oberbefehlshaber der deutschen Bundesarmee designirt. — Der Vortrag, den der K. Hannöversche Bundestagsgesandte, v. Stralenheim, neulich in der Bundesversammlung über die deutschen Handels- und Zoll-Verhältnisse hielt, war 16 geschriebene Bogen stark und enthielt, wie behauptet wird, sehr starke Stellen gegen einen Bundesstaat.

Frankfurt, vom 18. Sept. Se. k. H. der Kronprinz von Baiern sind gestern unter dem Namen eines Grafen v. Werdenfels hier eingetroffen und im englischen Hofe abgestiegen. (Wie man aus Aschaffenburg schreibt, wird derselbe eine Rheinreise bis Köln machen.)

Oestreich.

Wien, vom 11. Sept. Seit gestern ist ein bedeutendes Steigen der Effekten auf unsrer Börse eingetreten. Einer der ersten Agioteurs wollte Nachricht haben, daß die belgisch-holländische Angelegenheit beigelegt sey, und der König von Holland die Vorschläge der belgischen Regierung in Hinsicht auf die freie Scheldeschiffahrt angenommen habe. Andere unterrichtete Personen sind nicht dieser Meinung, und besorgen vielmehr den Wiederausbruch der Feindseligkeiten. Diesesmal könnte eine solche Störung in den Berechnungen der Kabinette ernstlichere Folgen, als das erstemal nach sich ziehen, obwohl doch kein allgemeiner europäischer Krieg dadurch veranlaßt werden dürfte.*) Mehrere Kuriere sind in diesen Tagen nach London, Paris, Brüssel und nach dem Haag gegangen, um, wie man glaubt, den letzten Versuch zu einer gütlichen Ausgleichung zu unterstützen. — In Italien herrscht Ruhe, und die dermalige Zufriedenheit des heil. Vaters mit dem Benehmen des Generals Cubieres ist eine sichere Anerkennung der friedfertigen, die bestehenden Verhältnisse ehrenden Gesinnungen der französischen Regierung. Die Verhältnisse in Portugal scheinen schwieriger, und können die Kabinette in viele Verlegenheiten setzen, wenn der Kampf der feindlichen Brüder nicht bald beendigt wird, da das Kabinet von Madrid bei einem längern Aufenthalte Don Pedro's auf portugiesischem Boden sich leicht gedrungen fühlen möchte, die Hoffnungen der Konstitutionellen auf der Halbinsel um jeden Preis zu vereiteln. Dies würde aber auch Don Pedro zu statten kommen, indem er dann nach der Erklärung des englischen Ministeriums offenbare und thätige Unterstützung von Seite Englands zu erwarten hätte. — Mehrere Mitglieder der Versammlung der Naturforscher sind bereits hier eingetroffen.

Vom 12. Sept. Man erwartet in den nächsten Tagen ein zahlreiches Avancement in den höhern Militairstellen. (A. Z.)

Türkei.

Konstantinopel, vom 18. August. Der Feldmarschall von Natolien, Hussein Pascha, in dem die Pforte seit langer Zeit einen ihrer treuesten Diener erkannt hat, ist in der Erfüllung des ihm vom Sultan gewordenen Auftrages auf viele Widerwärtigkeiten gestoßen; deshalb hat der Sultan den Großwesir, der die bosnische Insurrektion gänzlich unterdrückte, mit dem Oberbefehl der Armee in Nato-

*) Das Berliner politische Wochenblatt sagt in dieser Beziehung: „Die belgisch-holländische Frage ist ihrer Entscheidung um nichts näher gerückt; noch immer bewachen die europäischen Mächte besorgt den Schauplatz dieses Zwiespaltes, der den Heerd eines allgemeinen Krieges in sich birgt.“ —

---

gen, eine sorgfältige Erziehung erhalten. Im Jahr 1675 ging er in Begleitung seines Gouverneurs, des Herrn von Wachtendonk, auf Reisen, besuchte viele Länder und Höfe, vermehrte seine Kenntnisse, und kehrte bereichert mit seltenen Einsichten im Gebiete der Künste und Wissenschaften, in die Heimath zurück, wo er durch die vortrefflichsten Eigenschaften des Geistes und Herzens alle Erwartungen übertraf und sich fast vor allen deutschen Fürsten seines Zeitalters auszeichnete.

Als in den Raubkriegen Ludwigs XIV. von Frankreich die Pfalz verheert wurde, blieb er dennoch ein treuer Verbündeter des Kaisers, zum Unterschiede von so manchen andern deutschen Fürsten, die, um augenblickliche Nachtheile abzuwenden, oder gar Vortheile zu erringen, sich mit den Franzosen, diesen Erbfeinden Deutschlands, verbanden, und so den Namen deutscher Fürsten schändeten.

In mehreren Schlachten haben die pfälzischen Truppen tapfer gegen Frankreich mitgefochten. Als im spanischen Erbfolgekriege, im Jahr 1701, der franz. General Grammont mit einer starken Heeresabtheilung bei Neuß den Uebergang über den Rhein forciren wollte, stellte sich ihm Johann Wilhelm mit seinen Truppen mit dem besten Erfolge entgegen, vereitelte den Uebergang und nahm ihnen sämmtliche, zu einer Brücke bestimmte Schiffe, 40 an der Zahl, nebst aller Munition und sonstigen Kriegsgeräthen.

Während alle freundschaftliche Einwirkungen fruchtlos blieben, die Stadt Köln von der Ausübung des gehässigen Stapelzwangs abzubringen, ließ Johann Wilhelm im Jahre 1701 die Kölner Schiffe und alle Kaufmannsgüter sequestriren, und gab sie erst im Jahr 1705 frei, wie die darauf sprechen-

lien an Stelle des Hussein Pascha bekleidet und ihm befohlen, sich augenblicklich nach Konstantinopel zu begeben, von wo er wenige Tage darauf ins Lager abgehen soll. Bis zur Ankunft des Großwesirs bei der Armee wird Reuff Pascha, der bereits von hier abgereist ist, als Stellvertreter des Großwesirs die Oberverwaltung der Armee übernehmen, und Hussein-Pascha wird ein Oberkommando in derselben behalten. Reuff Pascha hat außerdem die Gewalt und den Titel eines General-Statthalters von Natolien erhalten, und der Statthalter von Silistria, Mehemet Pascha, ist zum Seraskier des Lagers ernannt.

In dem vorletzten Blatte des Moniteur Ottoman liest man: „Aus den letzten über die Operationen der Armee in Syrien bekannt gemachten Nachrichten ging hervor, daß das Hauptquartier sich in Antiochien befand. Ein Bericht des Feldmarschalls vom 21. Juli meldet, daß er jene Stadt verlassen und den Weg nach Aleppo eingeschlagen habe. In der Zwischenzeit war der von einer Abtheilung der Flotte eskortirte Transport von Lebensmitteln und Munition im Hafen von Alexandrette angekommen, wovon der Feldmarschall sogleich benachrichtigt wurde. Er hatte Aleppo und die Umgegenden dieser Stadt von Subsistenzmitteln entblößt gefunden; bei einem längern Verharren in dieser Stellung mußte es daher mit jedem Tage schwieriger werden, die Armee zu ernähren. Auf der andern Seite war es unumgänglich nothwendig, daß die Stellung von Alexandrette, die für die Verbindung mit der Flotte von großer Wichtigkeit ist, in einen Achtung gebietenden Vertheidigungszustand gesetzt werde, um bei den fernerweitigen Operationen vor jedem Ueberfall von Seiten des Feindes geschützt zu seyn. Der Feldmarschall hatte daher, zur Zeit wo er seinen Bericht schrieb, den Entschluß gefaßt, nach Alexandrette zurückzukehren, und daselbst für den Augenblick sein Hauptquartier aufzuschlagen. Er wird von dort aus für die Errichtung von Magazinen im Innern des Landes Sorge tragen, und die Vertheidigungsarbeiten ausführen lassen, welche dieser Theil der Küste verlangt. — Ein neuerer Bericht vom 28. Juli gibt folgende Details: Wenige Tage darauf, nachdem das Hauptquartier Antiochien verlassen hatte, besetzte eine Abtheilung der egyptischen Truppen jene Stadt. Mehmed-Pascha, Gouverneur von Silistrien, hat an der Spitze des unregelmäßigen Korps, welches er kommandirt, die Egyptier mit großer Energie angegriffen, sie geschlagen, aus der Stadt verjagt, ihnen Waffen und mehrere Munitionswagen genommen, und einige hundert Gefangene gemacht."

Es ist der Befehl zur Bildung eines besondern Armeekorps erlassen worden, welches dazu bestimmt ist, über Sivas nach Damaskus zu marschiren. Osman Pascha, Gouverneur von Trebisund, hat den Befehl erhalten, die Truppen von Lazes unverzüglich auf den Kriegsfuß zu setzen, damit dieselben sich mit den Aushebungen vereinigen können, welche bereits in den benachbarten Distrikten gemacht worden sind. Die Vereinigung dieses Korps, welches aus einer bedeutenden Anzahl Infanterie und Kavallerie bestehen wird, soll in Sivas stattfinden. Von dort aus wird sich Osman Pascha, der den Oberbefehl über dasselbe erhält, nach Syrien begeben.

Der Gouverneur von Cypern, Kapidschi-Baschi Mehmed Aga, hat der Regierung angezeigt, daß die Flotte unter den Befehlen des Kapudan-Pascha in dem Augenblick, da sie in den Gewässern jener Insel ankam, einem egyptischen Geschwader, bestehend aus 2 Korvetten und 1 Brigg, begegnet ist. Nach einem schwachen Widerstande sind eine der Korvetten und die Brigg in die Hände des Kapudan-Pascha gefallen; der anderen Korvette gelang es, obgleich sie übel zugerichtet worden ist, die hohe See zu gewinnen und sich durch die Flucht zu retten.

Der Moniteur Ottoman vom 18. Aug. enthält auch die Meldung, daß die Schlußakte über die Gränzbestimmung Griechenlands unterzeichnet und ausgewechselt worden sey.

In der Privatkorrespondenz der Allg. Ztg. aus Konstantinopel vom 25. Aug. heißt es unter Anderm: Die Besetzung der Stadt Aleppo durch die Egyptier hat sich bestätigt; ihr Vortrab hatte sich sogar der Stadt Antiochia bemeistert, dieselbe aber auf das Anrücken einer frischen türkischen Abtheilung wieder geräumt. Daß Hussein Pascha Aleppo Preis gab, wozu er durch die schlecht getroffenen Verproviantirungs-Anstalten gezwungen worden seyn soll, wird ihm von der Pforte besonders zum Tadel angerechnet. Von der Flotte hat man noch keine Nachricht von bedeutenden Vorfällen; es zirkuliren Gerüchte über kleine Vortheile, welche sie erfochten haben soll. Die egyptische Flotte hat ihre Station vor Alexandria verlassen, um der großherrlichen entgegen zu gehen; man sieht deshalb mit jedem Tage Berichten von einem entscheidenden Gefechte entgegen. — Die Unzufriedenheit unter den Einwohnern der Hauptstadt scheint durch jede ungünstige Nachricht gesteigert zu werden. Uebrigens dauern die Truppen- und Munitionssendungen nach Syrien unaufhörlich fort.

Frankreich.

In Betreff der Veränderung im Ministerium sagt ein Schreiben aus Paris: Der König ist in einer schlimmen Lage, er weiß nicht, wen er wählen soll. Mehrere jetzige Minister wollen ihre Portefeuilles abgeben, wenn dieser oder jener, die vorgeschlagen werden, ein solches erhielte, und andere wollen den Ministerstuhl nur dann erst besetzen, wenn dieser oder ein anderer auf die Seite geschoben würde. Auf diese Art wird es allerdings sehr schwierig seyn, ein Ministerium zu ernennen. Unser Monarch ist, wie gesagt, in einer unangenehmen Lage; dazu kommen noch die mißvergnügten Stimmungen besonders im westlichen und südlichen Frankreich, wenn wir die von ganz Frankreich nicht aussprechen wollen; ein dritter würde es vielleicht thun, und wir könnten ihn leider keiner Lüge strafen. So gewiß wie wir nun hiervon fest überzeugt sind, so gewiß sind wir es aber auch, daß jedes Ministerium, würde es auch zusammengesetzt wie es das Volk oder der König wünscht, die französische Nation nicht beruhigen würde. Ein unruhiger und unzufriedener Geist ist einmal in ihr, und es scheint, als wenn nur Krieg ihn austreiben könnte. Viel, sehr viel haben wir vor manchen deutschen Staaten voraus, allein das Volk will immer mehr; so hier, so in Deutschland! Der freie Mann, mit Vermögen und Gaben, kann, wenn er Lust hat, gegenwärtig noch am meisten nützen. Seine Worte finden auch stets den bedeutendsten Eingang in die Gemüther. Sein Einfluß ist bestimmt weit größer, als derjenige des beredetsten Ministers. Dieser Titel scheint ihm nur, auch bei dem besten Willen, oft zu schaden, und seine bestgemeinten Verordnungen finden als solche fast stets etwas untergeschoben. Mag es nun Vorurtheil seyn oder nicht; es ist einmal so. —

Paris, vom 17. Sept. Gestern begab sich der Generalsecretair der Polizeipräfectur, in Begleitung zweier Agen-

---

de Acte sagt: „auf inständiges Anhalten des Bürgermeisters und Raths, und nachdem sie sich zu Raison angeschickt."

Als Regent brach Johann Wilhelm die Bahn zur bessern Zeit einer höhern Kultur, indem er alle Zweige der Staatsverwaltung durch vortreffliche, weit über die gewöhnlichen Ansichten seines Zeitalters hinausgehende Verordnungen verbesserte. Hierher gehören unter andern die von ihm veranlaßte Kriminal- und Polizeiordnung, das Duellmandat, die Wegeordnung und die Verfügungen hinsichtlich der Verwaltung des Kirchen- und Gemeindevermögens.

Zur Beförderung der Landeskultur verordnete er die Theilung mehrerer Gemeinheiten, unter andern jener von Barmen, wodurch der Grund zum Flor dieses Theils des Wupperthals gelegt worden ist.

Der Kurfürst huldigte durch Wort und That einer wahrhaft christlichen Toleranz. Als durch die unselige Aufhebung des Edikts von Nantes Tausende durch Fanatismus aus ihrem Vaterlande vertrieben wurden, fand eine große Zahl derselben in den Ländern Johann Wilhelms eine gastliche Aufnahme. Sie siedelten sich im Jülichschen und Bergischen an, gründeten Fabriken und Manufakturen, und noch jetzt gehören viele ihrer Nachkommen zu den angesehensten Familien der Rheinlande. Die Protestanten überhaupt, die unter den Vorfahren des Fürsten hart gedrückt worden waren, athmeten freier unter der milden Regierung des hochsinnigen Johann Wilhelms; an vielen Orten errichteten sie neue Gemeinen; es wurden während seiner Regierung, nach den Synodalacten, 21 neue protestantische Kirchen, namentlich zwei zu Düsseldorf, eine zu Elberfeld und eine zu Barmen erbaut.

Die Fabriken und Manufakturen in Elberfeld, Barmen,

ten, zu dem Herzog von Braunschweig, um ihm anzuzeigen, daß er Paris in 24 Stunden und Frankreich in 5 Tagen zu verlassen hätte. Diese Herren wurden aber bei dem Herzoge nicht zugelassen, welcher darauf beharrt, zu behaupten, er sey kein Geflüchteter; das Gesetz gegen die Geflüchteten sey auf ihn nicht anwendbar, und er werde nur der Gewalt weichen.

— Man versichert, der Kriegsminister beschäftige sich mit den Vorbereitungen einer Expedition nach Afrika, die den Zweck hätte, den Besitz von Algier und Bona zu sichern und Constantine zu unterwerfen.

— Alle Briefe aus England melden, daß das neue Unterhaus in einem liberaleren Sinne als das bisherige gewählt werden wird. Lord Grey wird nicht an der Spitze des Kabinets bleiben können, und Lord Brougham an seine Stelle treten. Die Abschaffung der Getreidegesetze und der Zehnten wird offenbar das Resultat der neuen Sitzung seyn. (Gazette.)

— Gestern ging ein außerordentlicher Kurier von der russischen Gesandtschaft mit Depeschen nach London ab.

Niederlande.

Der General Chassé erhielt am 13. d. auf sein Schreiben vom 10. an den Kommandanten von Antwerpen folgende Antwort von demselben:

Antwerpen vom 12. Sept. 1832.

„Mein Herr General! Seit dem Aufhören der Feindseligkeiten waren Sie fortdauernd beschäftigt, die Citadelle zu verstärken. Man beschränkte sich dort nicht auf Anlegen von Vertheidigungswerken innerhalb des Umfanges dieses Platzes, sondern es sind auch Außenwerke ansehnlich verstärkt worden. Ebenso verhält es sich mit den Punkten, welche Sie auf dem linken Ufer besetzt halten, und namentlich mit der Spitze von Flandern, woselbst in diesem Augenblick gearbeitet wird, und die man mit Mörsern bewaffnet, welche auf der Schelde aus Holland herbeigebracht wurden. Auf demselben Wege kam zu verschiedenen Zeiten eine ansehnliche Zahl anderer Feuerschlünde auf der Citadelle an. Sie haben, also verfahrend, den status quo auf selbiger verändert, und von einer Befugniß Gebrauch gemacht, die nie unter dergleichen Umständen ertheilt worden ist. Ich habe mich dem nicht widersetzt, weil meine Regierung aufreizenden Wortwechsel vermeiden wollte. Ich fordere dagegen dieselbe Verfahrungsweise in Ansehung der Festung Antwerpen, welche durch die Citadelle, durch die Forts auf dem linken Ufer und durch Ihre Seemacht nicht minder bedroht wird, als die Citadelle durch die Besatzung der Festung. Da diese Festung überdieß an den am meisten bedrohten Seiten ihres Umfanges keine Fronte hat, so bin ich, als mit deren Vertheidigung beauftragt, berechtigt und schlechterdings verpflichtet, dafür Sorge zu tragen. Gestützt auf dieses Recht, werde ich vor unrechtmäßigen Bedrohungen, von welcher Seite sie auch kommen mögen, nicht zurückweichen, und die Pflichten zu erfüllen fortfahren, welche mein Posten mir vorschreibt, während ich die Verantwortung, die Sie, mein Herr General, mir auferlegen möchten, zurückweise und auf Sie kommen lasse.

(Gez.) Buzen."

Wir halten es, schreibt man aus dem Haag, für überflüssig, den Satz zu bestreiten, als ob einige Gleichheit bestände zwischen der Verstärkung der Citadelle und der Spitze von Flandern, und den zum Angriff der Citadelle eingerichteten Werken; allein es verdient vielleicht mitgetheilt zu werden, daß die Verstärkungen und Mörser, welche der Kommandant von Antwerpen gegenwärtig an der Spitze von Flandern anbringen zu sehen glaubt, in der Aufrichtung eines Gerüstes für die Uebungen einer Seiltänzertruppe bestehen, welche zur Belustigung der Besatzung dahin gekommen ist. (Diese Leute wurden, wie man aus Antwerpen vom 17. d. schreibt, als sie sich Tags vorher auf dem belgischen Gebiet zeigten, von den Truppen angehalten und nach Antwerpen gebracht.)

Aus dem Briefwechsel zwischeu dem General Chassé und dem Kommandanten von Antwerpen geht hervor, daß die Feindseligkeiten zwischen der Citadelle und der Stadt von der Fortsetzung oder Einstellung der Angriffswerke von Seite des Feindes abhängig bleiben. Nach den Berichten des Generals vom 14. und 15. d. waren jedoch noch keine derartige Arbeiten bemerkt worden. (Letzteres ist aber offenbar in Widerspruch mit dem Artikel Antwerpen in No. 224 dies. Bl.)

— Von der Armee schreibt man wiederholt, daß alle Maßregeln getroffen seyen, um einen allenfallsigen Angriff der Belgier kräftig zurückzuweisen. Das Gros der Armee scheint größtentheils in dem Bezirk Eindhoven concentrirt zu seyn. Man rechnet, daß die Armee nicht weniger als 108 trefflich bespannte Geschütze zählt.

— An der Amsterdamer Börse waren die holländischen Papiere durch die Furcht vor dem Wiederbeginnen der Feindseligkeiten, so wie durch die Gerüchte über eine neue Anleihe, sehr gedrückt.

— Am 17. d. war die Herzogin v. Angouleme, welche unter dem Namen einer Gräfin v. Marne reist, mit Mademoiselle, Tochter der Herzogin v. Berry, die den Namen Mademoiselle v. Rosny angenommen, im Haag, wo sie die Merkwürdigkeiten in Augenschein nahmen, und dann wieder nach Rotterdam zurückkehrten, um, wie es hieß, über Utrecht die Reise fortzusetzen.

— Die Cholera bleibt merklich im Abnehmen; zu Amsterdam starben am 18. d. daran nur 8 Personen.

Zu Luxemburg zählte man vom 12. bis 15. Sept. Morgens 30 neue Cholera- und 3 Sterbfälle.

Belgien.

Brüssel, vom 18. Sept. Gestern kam ein Kurier von Berlin beim Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten mit Depeschen vom General Mercy an. Diese Depeschen melden, daß dieser General am 8. d. dort ankam. Am folgenden Tage wurde er vom Minister der auswärtigen Angelegenheiten aufs Beste empfangen. Es scheint, daß Befehle gegeben worden waren, unsern außerordentlichen Abgesandten mit der größten Auszeichnung zu empfangen. Da der König der großen Manöver wegen von Berlin abwesend ist, so kann der officielle Empfang des General Mercy erst nach Beendigung derselben Statt finden.

Lüttich, vom 19. Sept. Wir sind benachrichtigt, sagt der hiesige Courier, daß der König den Hrn. Goblet an die Stelle des Hrn. v. Meulenaere, welcher das Portefeuille des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten abgegeben, ernannt hat. Man sagt, das Beispiel des Hrn. v. Meulenaere wäre von allen seinen Collegen befolgt worden. Wir werden wahrscheinlich morgen Aufklärungen über dieses wichtige Ereigniß erhalten.

Redakteur: L. Stahl.

(Hiebei eine Beilage.)

Lennep, Solingen, Remscheid ꝛc. breiteten sich zusehends aus und erfreuten sich in diesem ihrem Fürsten eines einsichtvollen Beschützers.

Mit besonderm Wohlwollen war Johann Wilhelm der Stadt Düsseldorf zugethan. Er hob diese Stadt aus ihrer Unbedeutenheit empor, indem er die Vergrößerung derselben, den Bau neuer Häuser, und die Vermehrung der Gewerbe, durch zweckmäßige Verordnungen, namentlich durch die Gewährung einer 26jährigen Steuerfreiheit für Neubauten, beförderte. Während seiner Regierung sind beinahe 200 neue Häuser hier erbaut worden und mehrere Straßen, z. B. die Citadell- und Orangeriestraße durch Hingabe und Bebauung des alten Schloßgartens, die Akademie- und Hafenstraße, Neustraße und Neustadt entstanden; in letzterer sollte ein neues fürstliches Schloß aufgeführt werden, welcher Bau indessen nicht zu Stande kam.

Johann Wilhelm war ein Kenner und eifriger Verehrer der schönen Künste. Er gründete unter Andern die weltberühmte Bildergallerie, welche beinahe ein Jahrhundert hindurch die Zierde der Stadt und des Landes gewesen, und bei dem Regierungswechsel, im Jahr 1806, von Baiern zurückbehalten worden ist. Am Hofe des Kurfürsten lebten und wirkten die berühmtesten Künstler der damaligen Zeit, ein van der Werf, Milanese, van Douven, Pellegrini, Schalken, Schonians, van der Neur, van Stickelen, Wenix, der Bildhauer Krupello ꝛc., welche zum Theil hier jene Meisterstücke schufen, die noch jetzt das Auge der Kenner in allen europäischen Ländern entzücken.

Von diesen Künstlern standen besonders van der Werf und Krupello mit dem Fürsten in der innigsten Freundschaft.

Der Ritter Krupello hat die nächster Tage wieder enthüllt werdende Statue des hochsinnigen Kurfürsten um das Jahr 1706 ausgeführt, die stets ein Denkmal der Fürstenhuld und ein Zeichen der Dankbarkeit der Bürger Düsseldorfs bleiben wird. W.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.

Beilage
zu Nro. 226. der Düsseldorfer Zeitung.
Freitag den 21. September 1832.

Bekanntmachung.

In dem hiesigen Leihhause sollen an einem näher zu bestimmenden Tage verschiedene Oelgemälde von berühmten Meistern öffentlich verkauft werden.

Liebhaber können dieselben dort neben dem Verkaufssaale Sonntags Mittags zwischen zwölf und ein Uhr in Augenschein nehmen.

Düsseldorf den 14. September 1832.

Der Verwalter der Leihanstalt,
Sulzbach.

Bekanntmachung.

Die Reparaturen an der katholischen Pfarrkirche zu Kaiserswerth sollen am 3. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr, im Local des Herrn A. Becker auf dem Steinwege an den Wenigstfordernden verdungen werden.

Kostenanschlag und Bedingungen sind bei mir, oder Heeren Landbau-Inspector Walger einzusehen.

Düsseldorf den 18. Septbr. 1832.

Der Landbau-Inspektor
O. v. Gloeden.

Auf Anstehen der Erben Kellner Clouth soll der zu Grimlinghausen im Kreise Neuß liegende Hof, zum Dern genannt

am Mittwoch den 3. October 1832, Morgens 9 Uhr,

bei Gebrüdern Witgens zu Grimlinghausen

parzellenweise und im Ganzen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Dieser Hof besteht aus Gebäuden, Garten, Baumgarten, Ackerland und Wiesen, im Ganzen haltend 63 Morgen 3 Ruthen 24 Fuß bergisch. Die Bedingungen sind nach 8 Tagen beim unterzeichneten Notar einzusehen. Der Hof ist auch vor dem angegebenen Verkaufstermine unter der Hand zu kaufen.

Coninx.

Auf Anstehen der Erben Kellner Clouth sollen folgende Hamm gegenüber auf dem Typers gelegene Grundstücke am

Samstage den 29. September 1832, Nachmittags 2 Uhr,

bei Herrn Walbröhl zu Hamm

öffentlich parzellenweise an den Meistbietenden verkauft werden.

1. Eine Parzelle Gras an der Schanze mit dem über den alten Rhein gelegenen mit Bäumen besetzten Stücke, haltend 1 Morgen 1 Viertel 29 Ruthen bergisch.
2. Eine Parzelle Ackerland, das oberste Stück genannt, mit dem dazu gehörigen Kappusland haltend 2 Viertel 35½ Ruthen.
3. Ein Kappusstück auf dem Kappus-Orth groß 8 Ruthen.

Coninx.

Der hierselbst verstorbene Partikulier Herr Herm. Joseph Goossens hat in seinem bei mir deponirten Testament einen Theil seines Silberwerks und seine Pretiosen seinen sämmtlichen Pathen vermacht. Da er dieselben nicht namentlich bezeichnet hat, so werden alle diejenigen, welche sich zur Theilnahme an diesem Legat berechtigt glauben, oder deren Eltern hiermit aufgefordert, sich deshalb bei dem Herrn Canonicus Kegeljan hierselbst zu melden und zugleich durch gehörig beglaubigte Auszüge aus den Kirchenbüchern den Beweis ihrer Ansprüche beizubringen.

Schorn, Notar.

Das in der Gemeinde Laupendahl, Bürgermeisterei Mintard-Friedensgerichtsbezirk Ratingen gelegene Gut Untertreppenberg, bestehend aus Wohnhaus, Scheune, Stallung, Haus am Mühlenberg, Garten, Baumhof, Wiesen, 9 Morgen Ackerland und 4½ Morgen Busch wird, da das Hinderniß, weshalb die früher angekündigte Verpachtung resp. Verkauf dieses Gutes nicht Statt finden konnte, beseitigt ist, Mittwoch den 3. Oktbr. d. J., Morgens 10 Uhr, bei dem Wirth Herrn Posthoff in Kettwig vor der Brücke erst zur Verpachtung und dann zum Verkauf ausgestellt werden.

Die vortheilhaften Bedingungen so wie die nähere Beschreibung dieses in einer der schönsten Gegenden der Ruhr und nahe bei derselben gelegenen Gutes können täglich bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Schorn, Notar.

Auf den Grund zweier von dem Königlichen Landgerichte zu Düsseldorf erlassenen Beschlüsse vom 16. und 19. Juli l. J. wird der unterzeichnete Notar auf Ansuchen 1. des Ackerers Johann Kauels in eigenem Namen und in der Eigenschaft als Hauptvormundes seiner mit der verlebten Maria Christina Loh erzeugten, zur Zeit noch minorennen und ohne Gewerb bei ihrem untengenannten Oheim Adolph Loh wohnenden Kinder: Regina — Friedrich und Benjamin Kauels, 2. der großjährigen Kinder des obigen Johann Kauels, benanntlich: Wilhelm Kauels, Ackerer zu Anger in Obschwarzbach Gem. Mettmann — Johann Kauels im Königlich Preuß. Militairdienste zu Mainz — Carolina Kauels, Ehegattin des Königlich Preuß. Artilleristen in Wesel — und Sophie Kauels, Ehegattin des unbenannten Ackerwirthes Wilhelm Boltenburg zu Ratingen — ferner 3. des Ackerwirthes Joseph Bruns in Schwarzbach, Bürgermeisterei Hubbelrath wohnhaft, als Hauptvormundes seines mit der verstorbenen vierten Tochter des obigen Johann Kauels, Johanna genannt, erzeugten ohne Gewerb bei ihm wohnenden minderjährigen Sohnes Wilhelm Bruns, den in der Bürgermeisterei Hubbelrath Gemeinde Meyersberg gelegenen Hof Mittelsteinbeck mit dem Kothen aufm Kalkofen genannt, und den dazu gehörigen in Hasselbeck gelegenen Wiesen, im Ganzen einen Flächenraum von 128 Morgen 67 Ruthen anhabend, Samstag den neun und zwanzigsten dieses, Nachmittags 2 Uhr, auf der Oberheidt in Meyersberg bei Bernsau, in Gegenwart des benannten Adolph Loh, zu Wiel in Meyersberg, als Gegenvormundes der obigen minderjährigen Kauels, und des gedachten Wilhelm Boltenburg als Gegenvormundes des benannten Wilhelm Bruns, für die im präparatorischen Termin darauf geschehenen Gebote von 6955 Thaler weiter ausstellen, und Falls kein höheres Gebot darauf erfolgt, dafür definitiv zuschlagen. Die Kaufbedingungen und spezielle Beschreibung der obigen Immobilien sind bei dem unterzeichneten Notar einzusehen.

Mettmann den 16. September 1832.

C. Birnbach, Notar.

Die den Gebrüdern Freyberg zugehörige Hälfte des an der von Düsseldorf nach Elberfeld führenden Chaussee gelegenen Hauses zur Krone genannt, nebst Anbau, Hinterhaus, Hofplatz, Garten und einer Wiese an der alten Bach 154 Ruth. groß, soll Montag den ersten Oktober nächstkünftig, Nachmittags 2 Uhr, in der dem Hause zur Krone gegenüber gelegenen Behausung des Gastwirthes Herrn Schanz zum Verkauf an den Meistbietenden aus freier Hand ausgestellt, und beim Erfolge eines annehmlichen Gebotes dafür definitiv zugeschlagen werden.

Gerresheim den 17. Septbr. 1832.

C. Birnbach, Notar.

Präparatorischer Verkauf.

Auf den Grund zweier Urtheile des königl. Landgerichts zu Düsseldorf vom 6 März resp. 18 Juli d. J. und auf Anstehen 1. des zu Horrem, Bürgermeisterei Dormagen wohnenden Ackerers Jacob Bollig, 2. der daselbst ohne Geschäft wohnenden Anna Catharina Bollig, 3. der zu Gohr, Bürgermeisterei Nettesheim wohnenden Ehe- und Ackersleute, Wirth Johann Adam Clemens und Anna Maria Bollig, 4. des zu Nettesheim wohnenden Pfarrers, Herrn Heinrich Bollig, 5. der daselbst ohne Geschäft wohnenden Maria Catharina Bollig, sämmtlich Theilungskläger, vertreten durch Advokat-Anwalt Friderichs zu Düsseldorf, 6. des zu Rommerskirchen wohnenden Ackerers Adam Goergens, handelnd für sich und als natürlicher Vormund seiner mit seiner verlebten Ehefrau Elisabeth Bollig gezeugten bei ihm ohne Geschäft wohnenden minderjährigen Kinder a. Hermann, b. Johann Peter Goergens, 7. des zu Horrem wohnenden Ackerers Gerhard Pantzer, als Gegenvormund der vorbenannten minderjährigen Goergens, 8 der zu Butzheim, Bürgermeisterei Nettesheim wohnenden Ackersfrau Gertrud Bollig, Wittwe von Peter Jordans, handelnd für sich und als Hauptvormünderin ihrer mit ihrem genannten Ehemanne gezeugten bei ihr ohne Geschäft wohnenden minderjährigen Kinder a. Engelbert, b. Clara, c. Elisabeth, d. Jacob Jordans, 9. des zu Eckum, Bürgermeisterei Rommerskirchen wohnenden Ackerers Johann Peter Schurff, als Gegenvormund der vorbenannten minderjährigen Jordans, sämmtlich Theilungsverklagte, vertreten durch Anwalt Vetten zu Düsseldorf, sollen

1) Die von den gemeinschaftlichen Eltern resp. Großeltern Gerhard Bollig und Christina Nußbaum ererbten Immobilien, bestehend in vierzehn Morgen 89 Ruth. Magd. Ackerland, in der Gemeinde Horrem, 95 Ruth. Magd. Wiesen in den Zonser Herrenbenden, 125 Ruth. 50 Fuß Magd. Wiesen in den Zonserbenden, und einer Gewald Holz im Scheffenseil, Zonser Gehau, eidlich werthgeschätzt zu eilfhundert fünf und vierzig Thlr. 1145 Thlr.
2) der von den vorbenannten Geschwistern Bollig gemeinschaftlich erworbene Nußbaumshof zu Horrem, bestehend aus Wohnungs- und Wirthschaftsgebäuden, Backhaus, Gärten, Baumgärten und Wiesen, auf einem Flächenraum von zwei Morgen 78 Ruthen 30 Fuß Magd. nebst zwei und vierzig Morgen 126 Ruthen 80 Fuß Magd. dazu gehörigem Ackerland in den Gemeinden Horrem und Nivenheim, zwei Morgen 153 Ruth. Magd. Wiesen in den Zonser Herrenbenden, einem Seil Holz im Grimlinghausener Gehau, einer Gewald Holz im Scheffenseil, Zonser Gehau, und einer halben Gewald Holz im Tümmer, Zonser Gehau, das Ganze abgeschätzt zu dreitausend sechshundert achtzig neun Thlr. 3689 Thlr.

Theilungshalber und parzellenweise öffentlich versteigert werden.

Termin zum provisorischen Zuschlag ist auf Montag den 1. Oktober d. J. und Termin zum definitiven Zuschlag auf Donnerstag den 18. Oktober d. J., jedesmal Vormittags 9 Uhr in der Behausung des Wirthes Joh. Peter Scholtus zu Dormagen anberaumt.

Eigenthumstitel, Taxe, Vorwarden und sämmtliche Verkaufs-Verhandlungen beruhen zur beliebigen Einsicht auf der Schreibstube des unterzeichneten, mit der Versteigerung gerichtlich beauftragten Notars.

Neuß den 28. August 1832.

Graeff.

Bekanntmachung.

Aufm Rittersitze Mickeln ist eine Partie nach Schweizerart verfertigter Käse stückweise oder in großer Partie billig zu verkaufen.

Mickeln den 11. Septbr. 1832.

D. Bannitza,
gräflich von Hompeschischer Rentmeister.

Oeffentliche Versteigerung.
Freitag den 21. Septbr. c.

Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, im Lokale des allg. Commissions-Comptoirs, Ratingerstraße Nr. 223. Wollene Tücher, Biber, Circassiennes, Nessel, Kattun, Siamosen, Tücher ꝛc. Ferner eine kostbare Pendül, mehrere Taschenuhren, englische Nähnadeln und ähnliche Artikel.

J. F. Wilhelmi.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Dies Institut, das am 1. Dezbr. 1828 mit einem Fond von 1,275,000 Mark Courant errichtet wurde, der zur Garantie der Versicherten dient, hat in den wenigen Jahren seines Bestandes eine so lebhafte Theilnahme gefunden, und ist in allen seinen Geschäftszweigen so vielfältig benutzt worden, dass die Hauptmotive, die es in's Leben riefen:

„Dem deutschen Vaterlande Summen zu erhalten, die früher nach dem Auslande gingen,

„Den Familienvätern Gelegenheit zu geben, bei der Unsicherheit der menschlichen Lebensdauer am zweckmässigsten für ihre Angehörigen zu sorgen,

vollkommen gerechtfertigt sind.

Ohne die verschiedenartigen, wohlthätigen Einrichtungen des Instituts hervorheben zu wollen, da der Plan das Nähere besagt, erlauben sich die Unterzeichneten nur dem Publikum bemerklich zu machen:

Dass die auf volle Lebenszeit Versicherten bei dieser Societät die Hälfte des Gewinnes aus den sämmtlichen Geschäftszweigen derselben geniessen, die nach den alle 7 Jahre ausgemittelten Dividenden, den Policen zu Gute geschrieben wird.

Dass die Societät keine Prämien-Erhöhung für den Fall begehrt, wenn der Versicherte an der Cholera morbus sterben sollte.

Plane und Formulare zu den üblichen Gesundheits-Attesten sind unentgeltlich abzufordern bei

Schombart et Comp.,
Agenten der deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Düsseldorf im Septbr. 1832.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen geschätzten Handlungsfreunden die ergebene Anzeige, daß ich seit heute nicht mehr auf der Ratinger-, sondern auf der Grabenstraße Nr. 1076 wohne und mich daselbst in allen Sorten Rhein-, Mosel-, Bleichart- und Bordeaux-Weine, sowohl Flaschen- als Faßweise bestens empfehle.

Düsseldorf den 20. Septbr. 1832.

Jacob Plümacher.

Entfernten Freunden hiermit die ergebenste Anzeige unserer heute vollzogenen ehelichen Verbindung.

Düsseldorf den 19. Sept. 1832.

D. L. Heilbuth,
Johanna Heilbuth,
geb. Salomon.

Geburts-Anzeige.

Gestern Abend halb 10 Uhr wurde meine liebe Frau, geb. Fanny Grünenthal, von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden, was ich Verwandten nnd Freunden hiermit anzeige.

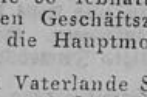
Düsseldorf den 20. Septbr. 1832.

Carl Dombardt
im Kölnischen Hof.

Bekanntmachung.

Bei Unterzeichnetem ist ächte Fett-Glanzwichse eigener Fabrik das Töpfchen zu 5 Sgr. zu haben. Diese Wichse ist sehr zu empfehlen, indem sie nur aus fettigen Bestandtheilen besteht, und dem Leder durchaus nicht schadet, sondern auch das Gute hat, mit wenig Mühe den schönsten Glanz hervorzubringen.

H. Lug,
Hofstiefelmacher Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich von Preußen.
Düsseldorf, Mittelstraße Nro. 1059.

Rheinische  Dampfschiffahrt.

Die rheinischen Dampfschiffe fahren täglich, Morgens um 6 Uhr, von Köln nach Koblenz, von Koblenz nach Mainz und von Mainz nach Köln; Morgens um 5 Uhr von Mainz nach Mannheim, und Nachmittags um 3 Uhr von Mannheim nach Mainz. Die Ankunft der Schiffe in Mannheim erfolgt Mittags um 12 Uhr, und in Mainz, von Mannheim kommend, Abends um 7 Uhr.

Die rheinischen Dampfschiffe korrespondiren mit den Dampfschiffen, die zwischen Köln und Rotterdam und Rotterdam und London fahren.

Die Frachten für Personen und Waaren sind aus den, in den Geschäftsstuben der Agenten angehefteten Affischen zu ersehen.

Mit einer neuen Auswahl vorzüglich guter italienischen Violin-Violoncelle- und Guitarren-Saiten empfiehlt sich bestens

F. Krause,
Carlsplatz Nr. 1052.

Mit eleganten Damen-Ueberschuhen

empfiehlt sich bestens F. Hinsen,
Hohestraße Nr. 1194.

Concessionirtes Allgemeines Commissions- und Adreß-Komptoir.

1. Ein junger Mensch, der bisher in einem Zuckersiederei-Geschäfte als Comptorist arbeitete, wünscht sich zu verändern, und sucht eine Stelle als Comptorist oder Reisender, in einem ähnlichen oder andern Geschäfte.

2 In einem benachbarten Orte wird ein Hausknecht gesucht, der den Land- und Gartenbau versteht.

J. J. Nolden, Volkerstraße Nr. 448.

Daß ich meine Wohnung aus der Neustadt in die Akademiestraße Nr. 810 beim Wirth Hrn. Hintze verlegt habe, zeige ich einem verehrungswürdigen Publikum ergebenst an und empfehle mich bestens.

Caroline Schwarz,
privilegirte Hebamme.

Auch sind bei dem Eigenthümer 2 möblirte Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen.



[337] Es sind zwei 6jährige englisirte Rappstuten ohne Abzeichen und ganz fehlerfrei zu verkaufen, wovon die Eine aus dem Gräflich von Moltkeschen Gestüt, ganz complett geritten und sehr fromm ist. Selbige können auch vereinzelt werden. Die Zeitungs-Expedition ertheilt darüber nähere Nachricht.

Kirmes-Anzeige.

Bei Gelegenheit der Lanker Herbstkirmes, welche Sonntag den 23., 24. und 25. Septbr. einfällt, ist bei Unterzeichnetem Tanzmusik; das Orchester wird von den Hrn. Sommer aus Neuß besetzt. Durch gute Getränke, so wie gutes Essen werde ich meinen Gönnern aufs vollkommenste zu entsprechen suchen, weshalb um geneigten Zuspruch bittet

Wilhelm van Dauven.

Lank den 15. Septbr. 1832.

---

[333] In einem freundlichen Landstädtchen in der Umgegend von Crefeld wird für eine daselbst zu errichtende höhere Bürgerschule gegen ein angemessenes Salair ein erster Lehrer katholischer Konfession gesucht, der in allen, in das Gebiet eines solchen Instituts einschlagenten Gegenständen gründlichen Unterricht zu ertheilen im Stande ist. — Wer zur Uebernahme dieser Stelle geneigt ist, und sich über die dazu erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten gehörig auszuweisen vermag, beliebe seine Adresse unter dem Buchstaben X. in der Expedition dieser Zeitung abgeben zu lassen.

Ein Steinschreiber,

der in allen Arbeiten die nöthige Fertigkeit besitzt, kann gleich Beschäftigung in Düren bei Knoll haben.

---

[340] Bei wem 2 ordentliche Mädchen bis ersten Oktober in Dienst treten können, sagt die Expedition.

---

[313] Wo ein neuer Wiener Flügel a la Giraffe billig zu kaufen steht, erfährt man bei der Expeditidn d. Bl.

Der Pfandschein Nro. 25985 vom 10. August 1831 ist verloren, vor dessen Ankauf gewarnt wird.

Neue Kreuzbrand-Heringe pr. Stück einen Silbergroschen bei Joh. Ph. Müller, Marktstraße zur Ente.

---

[343] Von der Flingerstraße über die Graben- Mittel- und Alleestraße bis auf den Steinweg ist am 19. Septbr. eine goldene Vorsteckнadel mit vier Granatsteinen verloren gegangen, welche der redliche Finder gegen eine angemessene Belohnung an die Expedition dieser Zeitung zurückgeben wolle.

Auf der Ober-Bilkerstraße Nr. 1346 ist das Unterhaus und der erste Stock zu vermiethen. Das Unterhaus besteht in 5 Zimmern, 1 Küche im Hintergebäude, 3 Zimmern, Stallung und Remise, Keller und Speicher, und ist gleich zu beziehen. Der erste Stock besteht in 5 Zimmern, 1 Saal, Küche, Keller und Speicher, Stallung und Remise und ist bis zum ersten Oktober zu beziehen. Zu erfragen im Hause selbst auf dem zweiten Stock.

In der Bergerstraße Nro. 850 bei Reiß, sind mehrere meublirte Zimmer billig zu miethen, so mit dem 10. dieses schon bezogen werden können.

Drei durcheinander gehende Zimmer im ersten, so wie drei dergleichen im zweiten Stock, sind zu vermiethen und gleich zu beziehen bei

Johann Conrad Hoffmann
am Rheinthor.

---

[342] In der hiesigen Hohestraße steht die erste und zweite Etage mit Stallung und Remise zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen bei der Expedition.

Auf der Flingerstraße im Kameel ist der erste Stock zu vermiethen. Franz Burgwinkel.

Auf der Marktstraße Nr. 334 neben dem Rathhause ist der erste Stock an eine stille Familie zu vermiethen.

Auf der Mittelstraße Nro. 1059 sind 3 Zimmer im Hintergebäude, so wie auch 2 im Vorderhause nach der Straße, zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Auf der Bergerstraße Nr. 853 ist der zweite Stock, bestehend in 5 Theilen, zu vermiethen.

Kasernenstraße Nro. 909 ist der erste Stock möblirt mit Bedientenstube bis zum 10 Oktober zu beziehen.

Zwei möblirte Zimmer zur Erde mit Aufwärterstube zu vermiethen und gleich zu beziehen Hohestraße Nr. 1384.